



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und angemessen honorirt.

Hochwasser.

Bozen, 29. Okt. Die Stadt ist isolirt. Die provisorischen Straßen sind vernichtet, der Postverkehr ab Niederdorf eingestellt. Die Bewohner flüchten. Die Schutzbauten sind größtentheils zerstört.

Junsbruck, 28. Okt. Der Verkehr auf der Bozen-Meraner Bahn wurde eingestellt, der Verkehr auf der Bahn Trient-Lavis ist unmöglich. Beide Geleise zwischen Greis und Brenner sind unfahrbar. Auch im Brizener Bezirke schwellen die Bäche an und aus Niederdorf und Toblach wird Wassersnoth gemeldet. Alle Nachrichten deuten darauf hin, daß sich die Katastrophe von Neuem und vielleicht noch fürchterlicher wiederholt, da die provisorischen Schutzbauten kaum standhalten dürften und das Erdreich überall gelockert ist.

Junsbruck, 28. Okt. Die Nachmittagsnachrichten bestätigen den Einbruch einer größeren furchtbaren Katastrophe über Tyrol. Vom Friedhofe Bruned schwennte das Wasser Särge hinweg. Die Gewässer sind größer als jemals. Das Spital ist delogirt. Die Dörfer Sillian und Porzendorf sind bedroht. Toblach ist in furchtbarer Wassergefahr. Es heißt, in Dölsach seien viele Menschen verunglückt. Die Bahn und Straße nach Kärnten sind gesperrt. Brizen und Umgegend sind gefährdet. Der Verkehr von und nach Bozen ist allseits unterbrochen. Die Reichsstraße zwischen Blumau, Abzwang und Waldbbruck (?) ist vielfach zerstört. Die Drau, Eisack und Talsfer sind gefahrrohend gestiegen. Die Etschhöhe bei Trient beträgt 3 1/2 Meter über Normal. Der Bahndamm bei Lavis und Trient ist neuerlich durchbrochen, der Verkehr eingestellt. Auf beiden Seiten des Brenners unaufhörlicher Regenguß und anhaltendes Sturmwetter. Der Ampabach ist ausgetreten. Acht Kilometer der Schörberger Straße sind zerstört. Der Inn steigt. Der Telegraph ist meistens unterbrochen.

London, 28. Okt. Ganz England wird fortwährend von strömendem Regen heimgesucht. Mehrere Ortschaften des Themsethales stehen unter Wasser.

Rom, 29. Okt. Aus Oberitalien wird neuerdings bedeutendes Steigen der Wasserläufe gemeldet. Verona ist von Ueberschwemmung bedroht. Die Marengo-Ebene ist überfluthet. Po und Etsch Tagliamento, Brenta und Bacchiglione sind gefahrrohend angeschwollen. Die Bahnverbindung mit Tyrol und Contrabla ist unterbrochen.

Klagenfurt, 28. Okt. In Folge neuer andauernder Regengüsse ist die Drau rapid im Steigen. Der Bahnverkehr Oberdrauburg-Lienz ist wieder eingestellt. Die Ueberschwemmung des Möllthales ist größer als im September. Im Gailthale wurde der Postverkehr eingestellt. Mehrere Brücken sind weggerissen. Die in Kirchbach weilende Schadenerhebungscommission ist daselbst vom Wasser eingeschlossen.

Marseille, 29. Okt. Die hiesige Gegend ist durch eine große Ueberschwemmung heimgesucht, mehrere Flüsse sind ausgetreten und ganze Ortschaften stehen unter Wasser. Die Bahn bei Cannes ist weggerissen und der Bahnhof überschwemmt; vor Saint Raphael sind zehn Schiffe gescheitert; der Schaden ist beträchtlich.

Deutsches Reich.

Reglingen. Vor einigen Tagen wurde bei Niedersteinach ein Massengrab entdeckt. Nicht weit vom Orte war ein junger Bauernsohn damit beschäftigt, eine Grube zur Aufbewahrung von Angersen zu graben, als er plötzlich unweit einer Hecke auf fünf wohlerhaltene Skelette stieß, die nur etwa 2 1/2 Fuß tief eingegraben waren. Die Schädel wurden fast alle noch mitsamt den Zähnen angetroffen. Wahrscheinlich stammt das Grab aus der Zeit der Napoleonischen Kriege; es sollen i. J. 1814 längere Zeit russische Truppen in Niedersteinach kampirt haben.

Einem Bauern aus **Schterdingen** wurden vor der Krone in Nedarthailfingen Rosß und Wagen gestohlen.

Berlin, 29. Okt. Der Chef des Generalstabes der Armee, Generalfeldmarschall Graf von Moltke feiert heute den Tag, an welchen ihn der König vor 25 Jahren auf diesen wichtigen Posten berief. Das Militär-Wochenblatt widmet dem hochverdienten Strategen aus diesem Anlasse einen Artikel, dem wir nachstehendes entnehmen:

„Keinem der Vorgänger war eine solche Dauer des Wirkens in diesem hohen Amte beschieden: Der erste Chef des neugebildeten Generalstabes, Generalleutnant Freiherr von Mülling, bekleidete es nur 9 Jahre lang [1821 bis 1829], General der Infanterie von Krauseneck fast 18 Jahre [1829 bis 1848] General der Kavallerie von Renher 10 Jahre. Freiherr von Moltke trat die Stellung als Generalmajor im Herbst 1857 an. Dreifach ist die Aufgabe, welche der Chef des Generalstabes zu lösen hat, und welche Graf Moltke in einer Weise gelöst hat, die wohl einzig dasteht in der Geschichte aller Heere. Es galt die Ausbildung eines stets wachsenden Corps von Generalstabsoffizieren; es galt, Jahr für Jahr den Entwurf der allgemeinen Landesvertheidigung und die Einleitung der möglichen Feldzüge auf Grund der jedesmaligen politischen Lage und der sich allmählig steigenden Wehrkraft festzustellen und bis in die geringsten Einzelheiten vorzubereiten; es galt endlich, die centrale Leitung dreier Kriege, von deren glorreicher Führung die Weltgeschichte reden wird, so lange sie des deutschen Volkes, ja so lange sie des europäischen Völkercircles eingedenk bleibt. — Wie viel stille emsige Arbeit, wie viel Prüfen und Ringen, wie viel Energie und sicherer Beharren sind in dieser nun vierthundertjährigen Thätigkeit beschloffen! Vor allen Zeitgenossen steht das Bild des Grafen Moltke, ein Bild des schlichten, gottergebenen Mannes, des feinsinnigen, für alles Edle und Schöne begeisterten Denkers, ein Bild des unermülich wirkenden Staatsdieners, des genialen, überwältigend großen Pläne vorzeichnenden und ausführenden Feldherrn. — Merkwürdig ist es, wie dies Bild Zug um Zug dem Ideal entspricht, das schon das Alterthum für einen Strategos aufgestellt.“

Welchen Dank das deutsche Volk und das deutsche Heer dem greisen Feldherrn schuldet, braucht wohl nicht aufs Neue hervorgehoben zu werden. Sein edles, ruhvolles Bild steht vor eines Jeden Augen und ihm gebühren die schönsten Kränze, welche Dankbarkeit und Bewunderung zu spenden vermögen.

A u s l a n d.

Tunis, 28. Okt. Der Bey von Tunis ist veroffene Nacht gestorben. Der legitimirte Nachfolger Bey übernahm die Regierungsgewalt.

Tunis, 28. Okt. Bei der feierlichen Uebernahme der Regierungsgewalt durch Ali Bey drückte der französische Ministerresident Campon das Gefühl der Ergebenheit gegen den Bey aus und sagte, Frankreich rechne in gleicher Weise auf die Zuneigung desselben. Solches gegenseitiges Vertrauen werde die Vollendung nothwendiger Reformen beschleunigen. Campon richtete an die fremden Vertreter ein Rundschreiben, worin das Ableben des bisherigen Beys und die Uebernahme der Regierungsgewalt durch Ali Bey notifizirt wird.

London, 28. Okt. Im auswärtigen Amt ist die Nachricht eingelaufen, daß der Sultan die größten Anstrengungen macht, den Prozeß Arabi's zu hintertreiben.

London, 28. Okt. Die Abendblätter bringen ein Telegramm aus Alexandrien, wonach zur Deckung der durch den Brand und die Plünderung in Alexandrien verursachten Verluste eine Emission von 4 Millionen Obligationen der egyptischen unaffizirten Schuld erfolgen solle.

Margate (England), 28. Okt. Um Mitternacht brach hier eine Feuersbrunst aus, durch welche bereits ein ganzes Häuserviertel niedergebrannt ist. Bei dem heftigen Winde verbreitet sich das Feuer immer weiter. — Das Feuer wurde gegen 11 Uhr Vormittags gelöscht. Der Schaden wird auf 60,000 Pfund geschätzt.

London, 28. Okt. General Wolseley ist gegen Abend hier eingetroffen. Trotz des Regens war eine große Menschenmenge am Bahnhofe Charingcross, welche den General mit Beifallsbezeugungen begrüßte.

Paris, 28. Okt. Mit 212 gegen 62 Stimmen beschlossen in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung die Pariser Möbelfabrikanten die Schließung ihres Ateliers, falls nicht bis Dienstag ein letzter Ausgleichversuch mit den Arbeitern gelingen sollte. Die Anzahl der Strikenden würde alsdann über 40,000 betragen.

Konstantinopel, 27. Okt. Eine Meldung des Baskit sagt: Der Sultan betraute mit der Ausarbeitung wichtiger Reformen drei Commissionen; die erste unter dem Vorsitz des Staatsrathspräsidenten mit dem Finanzminister und Finanzministeriumsbeamten wird das Finanzwesen, die zweite unter dem Vorsitz des Scheik-ul-Islam mit dem Justizminister und Justizbeamten die Justizreform, die dritte unter dem Vorsteher des Arbeitsministers die öffentlichen Arbeiten, Handel und Ackerbau behandeln. Die Commissionen treten morgen zusammen.

Friederike

oder

Das Geheimniß der Schwestern.

Novelle von B. S. Waldemar.

(Fortsetzung.)

„Und nun komm, Else, wir müssen heim,“ sagte Erika dann hastig.

Sie reichte der Fischersfrau die kleine Hand und nach einigem Zögern wandte sie sich zum gleichen Abschiedsgruß an Feddersen. Einen Augenblick hielt er die schlanken Finger fest in seiner Rechten.

„Ihre Frau Mutter hat mir die Erlaubniß gegeben, Sie in ihrem Winterquartier aufzusuchen. Darf ich hoffen, daß auch Sie mich willkommen heißen werden, Fräulein Erika?“

Sie nickte ihm freundlich zu.

„Dann heißt es also nicht: Leben Sie wohl, sondern: Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen also!“ sagte auch Elfriede und die Thür schloß sich hinter ihnen.

Noch niemals war nach der Abreise der jungen Damen dem jungen Arzt seine väterliche Hütte so kahl und dunkel erschienen und er dachte mit Befriedigung daran, daß auch sein Aufenthalt in der Heimat sich seinem Ende nahte.

VI.

Nun sind die Zweige leer.

Che Feddersen seine kleine heimatliche Insel verließ, wurde ihm eine freudige Ueberraschung, eine unvermuthete Begegnung zu Theil.

Er kehrte gerade von einem Spaziergange am Strande zurück, als ihm bei einer Wendung der Dorfstraße ein kleiner

älklicher Herr entgegentrat, der ihn mit dem freundlichen Ausruf anhielt:

„Also doch ausfindig gemacht!“

„Herr Amtsrath Mühlen!“ war Feddersens erfreuter Gegenruf.

„Derjelbe mit Haut und Haar, nicht allzuviel von letzterem freilich. Sie sehen, lieber Doktor, daß man mich nicht ungestraft einladen darf.“

„Seien Sie mir herzlich willkommen, in meiner Heimat, Herr Amtsrath. Ich freue mich, Ihnen dieselbe vorstellen zu dürfen.“

„Helfen Sie mir zunächst für ein Unterkommen sorgen, mein Theurer, ein Hotel giebt es in diesem Fischerdörfchen selbstverständlich nicht.“

„Selbstverständlich nicht, auch nicht in der allerbescheidensten Abart,“ lachte Feddersen, „und ich weiß nicht, ob ich es wagen darf, Ihnen eine Wohnung in meiner väterlichen Hütte anzubieten.“

„Kommen niemals Fremde hierher?“ fragte Mühlen gespannt.

„Nur höchst selten, aber ich wollte Ihnen soeben eine Wohnung vorschlagen, die erst vor einigen Tagen leer geworden ist, die einzige, die sich jedenfalls dazu eignet, und Sie treffen es glücklich, sie schon unbefest zu finden. Ich hoffe, sie wird Sie zufrieden stellen, es haben ein paar Damen einige Wochen lang sich damit begnügt.“

„Damen?“ wiederholte Mühlen erregt, „doch nicht eine Mutter mit zwei Töchtern?“

„Allerdings, Frau von Rüdiger mit Zwillingstöchtern.“

„Und sie hat diese reizende kleine Insel schon verlassen, ist abgereist?“ —

„Vor einigen Tagen. Kennen Sie die Damen?“ —

Doch der Amtsrath Mühlen beantwortete in seiner Ueberraschung die Frage nicht, sondern rief in tragikomischem Tone aus:

„Ich Bockvogel! Das heißt, verstehen Sie mich nicht falsch, mein Theurer, ich nenne mich nicht so, weil ich die Damen kenne, sondern weil ich sie verfehlt habe, Ich hatte mir vorgenommen, das Weltmeer nach ihnen zu durchsuchen und nun hätte ich sie beinahe hier gefunden. Wissen Sie, wohin sie gegangen sind?“

„Nein.“

Ihr nächstes Reiseziel war Feddersen allerdings unbekannt, aber ein aufdämmernder Argwohn hielt ihn auch davon ab, dem alten Herrn den Ort ihres beabsichtigten Winteraufenthaltes zu nennen. Feddersen zwang sich zu einem Scherzwort und sagte:

„Welchen der drei Damen gilt ihre Verfolgung, die sich vor der Unendlichkeit des Weltmeeres nicht scheut?“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Neben papiernen Hemdtrügen und sogenannten Vatermördern werden jetzt auch in Amerika aus einer Mischung von Papier und Mouffeline Strümpfe angefertigt.

— Zwei stattliche Rothhirsche haben sich in dem Jagdrevier Aken bei Magdeburg mit ihren Geweihen derart ineinander verwickelt, daß nach dem Verenden des einen mehrere Stangen zerlegt werden mußten, um die Geweihe zu trennen.

— Frankfurt, 27. Okt. Einem Hausbesitzer zog gestern Nacht, als alles im tiefsten Schlafe lag, ein Miether mit Mitnahme seines ganzen Hausrathes aus. Die Miethelie blieb er schuldig.

— Die Moeckauer Waijenkasse wurde vom Kassier Botanow bestohlen: der Kassenbestand betrug über 10 Mill. Rubeln, Werthpapiere, Geschnaide und Baargeld.

— In Rostock und Umgebung hat es in der Nacht zum Montag ziemlich stark geschneit. Es machte einen eigenthümlichen Eindruck, auf dem noch recht frihen Grün der Bäume Schnee liegen zu sehen.

— Zumuthung Im Amtsgericht entsteht eine Pause; der Advokat will anfangen zu reden, — da ruft ihm der Amtsrichter zu: „Schweigen Sie doch still; sehen Sie denn nicht, daß das Amtsgericht nachdenkt!“

— Vom Heiraten. Es giebt wohl kaum einen Begriff, für welchen es so vielerlei Ausdrücke giebt, als das Heiraten, und es läßt sich fast für jeden Stand ein besonders

bezeichnender Ausdruck finden: Der Knecht wird ein Freier — der Spieler macht eine Partie — der Advokat stellt seinen Antrag — der Kutscher hält an, um seine Braut heimzuführen — der Philologe wird ein Heirathskandidat — die Putz- macherin möchte gern unter die Haube kommen — der Ju- welier will die Ringe wechseln — der Seemann läuft in den Hafen der Ehe ein, während der Bauer das Joch derselben auf sich nimmt — für Liebhaber vom Orden steht das Haus- kreuz bevor — der Rechenkünstler bekommt eine böse Sieben — der Buchbinder will sich ewig binden — der Korbmacher holt sich keinen Korb — und der Schneider macht einen guten Schnitt — der Reiselustige braucht eine Gefährtin auf der Reise durchs Leben — der Diplomat schließt einen Bund fürs Leben — der Arzt macht der Dame seines Herzens die Kur — der Mann aber nimmt sich sein Weib.

— Zwei seltsame Instru- mente. Der Abbd de Baigue verfertigte auf Befehl des Königs Ludwig XI. von Frankreich ein Kaxenklavier und eine Schweineorgel. Den Kaxen hatte man kleine Behältnisse gegeben, aus denen die Schwänze hervorragen und diese zwischen Klemmhölzer gebracht, welche mit Tasten in Berührung standen. Sobald diese ange- schlagen wurden, quetschten die Klemmhölzer den Schwanz sehr empfindlich und nöthigten dadurch das Thier zu einem Schrei. Man kann sich denken, welche Noth man hatte, eine Thon- reihe hervorzubringen, wie sie erforderlich war. Eine unsägliche Masse Kaxen mußte Probe schreien, bis man endlich die Klaviatur nach einer Reihenfolge von den kleinsten Käzchen bis zum stärksten Cyperkater besetzt hatte. Jetzt begann das Spiel. Die ersten Griffe gingen passabel, bald aber wurden einige Kaxen gegen den Druck gefühllos und muclisch, andere hörten gar nicht auf zu schreien. Kein Kater und keine Kaxe blieb im richtigen Ton und es ward ein Höllenspektakel. Indeß die Absicht war erreicht, die Zuhörer, welchen natürlich die Köpfe der Kaxen zugekehrt waren, starben fast vor Lachen. Nicht besser ging es mit der Schweineorgel. Bei dieser wurden die Thiere durch lange Stacheln zum Schreien gebracht. Das Abstimmen der Skala war noch viel schwieriger als bei den Kaxen, und als nun die ersten Griffe auf der Klaviatur ge- schahen, erfolgte ein fürchterliches Geschrei, das in Folge der Theilnahme, welche die Schweine für ihre in Noth be- findlichen Gefährten äußerten, bald in ein so fürchterliches Kreischen und Grunzen überging, daß den Zuhörern die Haare zu Berge standen. Zuletzt geriethen sämmtliche Schweine dermaßen in Aufruhr, daß die Zuhörererschaft sich aus dem Staube machte um dem lebensgefährlichen Instrumente zu entgehen.

— Ein Weibertag. Von einem seltsamen Brauche, der früher in den ober-elsässischen Dörfern Weier im Thal, Walbach u. Zimmerbach geherrscht, erzählen uns die Nappolt- steiner Annalen des Jahres 1681 Folgendes: „Alte Weiber dieser drei Orte kamen alle Jahre auf öffentlichem Markt zu- sammen, die meisten maskirt. Jede hatte etwas zu Essen in der Hand: Einen Hafen mit Fleisch, Gemüß, gebraten Fleisch an einem hölzernen Spieß &c. Sie nahmen aus einem ge- meinsamen Keller Wein, der in zwei Fäßchen auf einem Pferd getragen worden, welches ein maskirtes Weib mit Schellen führte. Jeder Bäcker und jeder Wirth mußte ihnen einen Laib Brod geben. Die Gemeinde gab ihnen auch zwölf Gulden. Daraus kauften sie einen großen Bock und zierten ihn mit Schellen. Dann zogen sie mit Musikanten auf den Meyerhof, da ihnen der Meyer Butter geben mußte. Sie aßen auf der Landstraße, backten Küchlein und die Reisenden mußten mit ihnen um den Bock tanzen. Ihre Männer durften sich nicht

sehen lassen bis auf den Abend. Sie (die Weiber) übten allen Muthwillen aus und schmissen die Fenster ein. Es war am 24. Februar (Matthiastag). Herr Pfarrer Forster hat es mit dem Amtschaffner abstellen lassen.

— Schwiegervater und Schwiegersohn hatten bei einer Wahl beschlossen, mit ihren gegentheiligen politischen Ansichten einander nachzugeben, was die Schlussfolgerung war, daß bei der Abstimmung abermals einer gegen den andern seine Stimme in die Wahlurne niederlegte.

— Ein sonderbarer Prozeß wurde nach dem „N. Y. Belletr. Journ.“ im Staate Centre, Iowa, verhandelt. Ein Herr Suiter ließ einen Herrn Mitten verhaften, weil dieser eine Nadel mit aufrechtstehender Spitze in dem Kirchen- stuhl Suiders besetzt hatte. Da der Kläger seinen verletzten Körpertheil vorzeigen mußte, fanden die Prozeßverhandlungen bei geschlossenen Thüren statt.

— Durchs Haut. Frau (den Mann umarmend): „Mein Herzensarthur, mein Engel, mein —“ „Schon gut, mein Kind, halte Dich nicht mit Einleitungen auf, sage gleich, wie hoch sich die Rechnung beläuft.“

— Ein allerliebstes Volksräthsel theilt Ziegerle in seinem trefflichen Buche: „Sitten, Bräuche und Meinungen des Tyroler Volkes mit. Dasselbe lautet:

Es ist eine Speise, die Niemand ißt,
Es ist getauft und doch kein Christ,
Es hat nie an das Stehlen denkt,
Und dennoch hat man's aufgehnt.

Die Auflösung ist: „*пожог* ит“

— Grobes Echo. Ein Ehemann hat ein bitterböses Weib; verstimmt geht er in Gottes freie Natur und klagt dem Walde sein Leid. — In seinem Herzenskummer ruft er in den Wald hinein: „Was soll ich mit meinem Weib an- fangen, um zu erlangen mein Hausrecht?“ „Echo: „Hau' 's recht!“

Schiffsnachrichten.

Bremen, 13. Okt. Der Postdampfer Ober, Capt. C. Umbüsch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 1. Okt. von Bremen und am 3. Okt. von Southampton ab- gegangen war, ist heute 8 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Bremen, 16. Okt. Der Postdampfer Straßburg, Capt. H. Heinecke, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 27. Sept. von Bremen abgegangen war, ist am 14. Okt. wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Bremen, 19. Okt. Der Postdampfer America, Capt. F. Hamelmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 4. Okt. von Bremen abgegangen war, ist gestern wohl- behalten in Baltimore angekommen.

Bremen, 20. Okt. Der Postdampfer Elbe, Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 11. Okt. von Newyork abgegangen war, ist heute 4 Uhr Morgens wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach Landung der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 5 Uhr Morgens die Räte nach hier fortgesetzt. Der- selbe überbringt 231 Passagiere und volle Ladung.

Bremen, 21. Okt. Der Postdampfer Donau, Capt. R. Ringk, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 8. Oktober von Bremen und am 10. Oktober von Southamp- ton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir mein Geschäft einem hiesigen und auswärtigen Publikum freundlichst zu empfehlen und sichere bei solider Arbeit die billigsten Preise zu.

Wetzheim.

Achtungsvollst

Karl Munz, Wagner.

Im Weiss- & Kleidernähen

empfehlst sich ergebenst

Frau Vater,

wohnhaft hinter Schneider Greiner
bei H. Kühnle.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen von 16—20 Jahren, das in der Wirthschaft zu helfen und auch etwas von den Feld- arbeiten versteht, findet eine gute Stelle. Die Redaktion dieses Blattes sagt bei wem.

Wetzheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Bei herannahender Verbrauchszeit er- laube ich mir einem hie- sigen u. auswärtigen Pub- likum ergebenst anzuzeigen,



daß ich selbstverfertigte

Sticken-, Halblitzen und Endschuhe
in allen Größen

vorrätzig halte und empfehle solche bestens.

Chr. Fande,

wohnhaft im Gasthaus zum Löwen.

Kies- & Kalksteinlieferung.



Zur Unterhaltung der Bahn und Wege im Jahr 1883 bedarf die unterzeichnete Stelle an Kies und Steinen folgende Quantitäten:

- A. Für die Bauämter Malen & Backnang** auf einer der Stationen in Eisen-Wagen verladen: Kems Kies 650 Cbm.
- B. Für das Bauamt Schorndorf** auf eine Station oder auf passende Plätze an der Bahn geliefert: Kems Kies 1700 Cbm., Kalk oder Feinssteine 40 Cbm., für die Bahnmeisterei Waiblingen und für die Bahnmeisterei Gmünd 250 Cbm.

Lieferungs-Termin: Die eine Hälfte bis 1ten Juni 1883, die zweite Hälfte bis 1ten September 1883. Die Bedingungen für die Lieferung sind sonst diejenigen der Vorjahre und können beim Bauamt wie bei den Bahnmeistereien Waiblingen und Gmünd eingesehen werden. Die Offerte für die Lieferung, sowie für das Verladen des Materials sind längstens bis

Montag den 6ten November d. J.

schriftlich, versiegelt und portofrei hier einzureichen. Die Auswahl unter den Offerten wird unbedingt vorbehalten, wobei vor allem diejenigen ohne Weiteres zurückgewiesen werden, die ihren Verpflichtungen für heuer nicht nachgekommen sind.

Schorndorf den 29. Oktober 1882.

K. G. Betriebsbauamt.
Wundt.

Unterschlechtbach.

In den Keltern von hier und Lindenthal, sowie im Orte Michelau stehen noch circa 130 Hektoliter neuer Wein feil, worunter schöne und durch pünktliches Besen gute Reste. Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 29. Oktbr. 1882.

Schultheiß Bauerle.

NORDDEUTSCHER LLOYD.



Wegen Passage wende man sich an die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen oder an deren Haupt-Agenten

Joh^s. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilfinger in Welzheim.
Carl Veil „ Schorndorf.
B. Bilfinger „ Lorch.

BÖRSEN-
effectuirt billigst
Somberger's Börsen-Comptoir
FRANKFURT A. M.
SPECULATIONEN

Revier Gschwend.

Besen-Reissach-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. Nov. Morgs. 9 Uhr im Oshen in Gschwend wird das Besenreissach aus den Guten Gschwend, Kirchenkirchberg, Dianholz, Hohenol und Brandhof auf dem Stock verkauft.

K. Reiseramt.
Kober.

Welzheim.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum in der Stadt und Umgegend erlaube ich mit mein

Lager in Winterschuhwaaren aller Gattungen für Herren, Frauen und Kinder in allen Größen

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Wilhelm Lauer,
Schuhmacher.

Sitze lesen!

Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen etc. Diese Zeilen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; ich mache daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Handwerkerbank e. G.

Welzheim.

Die Mitglieder werden erinnert, die Monatsbeiträge an den Kassier, Kaufmann Bilfinger zu bezahlen.

Was sollen wir lesen

Das

ECHO,

Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Wöchentlich 32 Folioseiten.

Diese reichhaltigste und wohlfeilste aller Wochenübersichten enthält das Wissenswertheste und Interessanteste aus neuen Büchern und aus allen bedeutendsten Zeitungen und Zeitschriften der Welt,

Deutsche, Oesterreichische, Schweizer, Ungarische, Holländische, Belgische, Amerikanische, Englische, Französische, Hebräische, Italienische, Schwedische, Norwegische, Spanische, Portugiesische, Polnische, Neugriechische, Russische, Arabische, Rumänische, Dänische, Türkische

Stimmen der Presse, die ein übersichtliches Gesamtbild der geistigen Bewegung unserer Zeit und ihres öffentlichen Lebens gewähren.

Preis vierteljährlich M. 2. 50.

Mit Kreuzband-Versendung nach dem In- und Ausland M. 4.

Bestellungen bei allen Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsspeditionen. Probe-Nummern sind durch jede Buchhandlung, sowie durch die Verlagsbuchhandlung J. H. SCHORER in Berlin, S. W., Desauerstr. 12, gratis u. franko zu beziehen.

Geld à 4 1/2 % gegen L. Hypothek beschafft
Güterzieler kauft billigst
D. Sternplatz 6. Vereinshaus Gmünd.

Technicum Mittwelda.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Goldkurs

der
Königl. Staatskassenverwaltung
vom 23. Oktober 1882.
20 Frankenstücke 16 M. 14 Pf.